

Dr. Ruggero Forti

REBENPFLANZGUTERZEUGUNG IN ITALIEN GEGENWART UND ZUKUNFT

Um die Dynamik der Weinanlagen in Italien in den letzten 10 Jahren zu verstehen, muß man die Produktion des Vermehrungsmaterials, praktisch also der Wurzelreben, gepfropft oder wurzelecht, prüfen. Für die wurzelechten Reben, die vor allem für Süditalien und die Inseln interessant sind, hat man einen beachtlichen Rückgang der Produktion feststellen können, der in den Jahren 74-75 und 75-76 von über 80-90 Millionen Pflanzen auf die heutigen ~~50-55 Millionen~~ 40 Millionen zurückgegangen ist. Bei den Pfropfreben ist man von 50-55 Millionen Pflanzen der Jahre 1976-77 auf 40 Millionen zurückgegangen. Eine kleinere Verminderung als bei den wurzelechten Reben.

Die Krise in der Weinpflanzung hat sich in diesem Fall, im Gegensatz zu den wurzelechten Reben mit einem Jahr Verspätung gezeigt. Wahrscheinlich ist der Grund in der unterschiedlichen Programmierung zu suchen, die für die Pfropfreben doch viel komplizierter ist. Wenn wir dann noch die Rückstände der nichtverkauften Reben beachten, ungefähr 10 % wird klar, daß die Zahl der gepflanzten Wurzelreben um 70 Millionen Stück schwankt, also mit mehr als auf die Hälfte zurückgegangenen Neuanlagen, gegenüber den goldenen Jahren der italienischen Rebenveredlung, gegründet auf eine Realität aber auch auf große Hoffnungen, die nach und nach enttäuscht wurden.

Der Produktionsabfall der wurzelechten Reben, die vor allem in Süditalien verwendet werden, gegenüber dem Rückgang der Pfropfrebenproduktion in Norditalien (in Mittelitalien fließen die beiden Gebiete ineinander), darf nicht wie eine größere Minderung der Anlagen der im Süden gelegenen Weinbaugebiete gegenüber denen im Norden angesehen werden; sondern einem Vorzug der Winzer bei der Verwendung von Pfropfreben in Mittel- und Süditalien, teilweise auch der Inseln.

Es ist klar, daß der Rückgang der Neuanlagen in ganz Italien gespürt wurde. Nicht nur in Italien: Es genügt, wenn man weiß, daß Frankreich, Westdeutschland und Spanien die Rebenpflanzguterzeugung halbierte und somit auch die Neuanlagen. Heute hat nur Russland und Amerika für Weintrauben und die Arabischen Länder für Tafeltrauben einen Zuwachs an Neupflanzungen zu verzeichnen.

Eine Analyse des Veredlungsmaterials, bezogen auf die Traubensorten weist uns auf die Rebanlagen hin. Hier muß man präzisieren daß die folgenden Ausführungen mehr für Norditalien gelten, wo man hauptsächlich Pfropfreben verwendet und wo eine Sortenkontrolle der Anlagen viel leichter ist.

Aus den Daten der Rebenpflanzguterzeugung und den Neuanlagen wird augenscheinlich, daß die weißen Traubensorten im Gegensatz zu den roten vorherrschen, da die Produktion der weißen Sorten die der

Exemplaren

roten übersteigt und auch kein Marktüberstand zu verzeichnen ist. Hier sieht man deutlich die Krise, die die roten Rebsorten wie Sangiovese, Merlot, Barbera u.s.w. getroffen hat und die beachtliche Steigerung der gesamten Anlagen mit weißen Trauben der Sorten Pinot bianco, Chardonnay, Sauvignon, Moscato u.s.w. Trauben für besondere Weine oder als Basis zur Schaumweinherstellung.

Auch im Süden, wenn auch weniger kontrollierbar, da die Veredlungen vom Winzer selbst im Feld vorgenommen werden, rückzüglich nur auf die Verwendung von Pfropfreben, erscheinen dieselben Charakteristiken. Vorzug der weißen Rebsorten mit großem Ertrag wie Bombino, Trebbiano, Grekaniko, Cataratto und zum Teil mit solchen, die im Norden für besondere Weine, oder als Basis zur Schaumweinherstellung verwendet werden.

Die Situation für die Rebsorten der Tafeltrauben ist fast unverändert: 3-3,5 Millionen Pfropfreben und 4-5 Millionen wurzelechte Reben für die Neuanlagen. Zusammenfassend also stehen wir einem Vergleich gegenüber aus dem hervorgeht, daß die Anzahl der Neuanlagen nicht die Quote der Wiederpflanzungen deckt, mit einem jährlichen Nachlass von ca. 40.000 Hektar bei einem Gesamtbestand von insgesamt 1.200.000 Hektar.

Es muß aber auch gesagt werden, daß die Produktion pro Hektar gestiegen ist, besonders in Süditalien und auch in den anderen Weinbaugebieten. Aus einer Vielzahl von Gründen wie die Erziehungsformen, neue Anbautechniken und nicht zuletzt die steigende Selektion des Rebenpflanzgutes zur Multiplikation.

Die Rebenpflanzguterzeugung hat sich nun den neuen Marktforderungen angepasst. Im Ganzen werden 75-80 Millionen Pflanzen erzeugt, eine Zahl leicht über dem Bedarf der Wiederanpflanzungen der italienischen Winzer.

Leider bringt die neue Bestimmung der EWG, die auch die Neuanlagen in den D.O.C.Gebieten untersagt, eine neue Verminderung der Produktion des Vermehrungsmaterials. Das würde nicht geschehen, wenn auch noch andere EWG Reben-Weinvorschläge angenommen würden: wie die Verlagerung des Weinbaues in Hügelgebiete, jedenfalls in weniger fruchtbare Böden, entsprechende Kontrollen jeder Art von Verfälschungen u.s.w.

In der Zwischenzeit entwickelt sich ein Weinbau mit billigeren Arbeitsmethoden durch Mechanisierung der Arbeit, durch weniger komplexe Strukturen, die gleichzeitig zu einem neuen Aufschwung der Reben führen.

Alle diese Gründe und noch andere, die Sie alle kennen kann die Dynamik der Weinanlagen zu den Betrachtungen führen, die ich so zusammenfassen will:

1. Ausweichen auf die weißen Sorten.
2. Intensivierung der Pinot-, Chardonnay- und Sauvignon-Anlagen
Neuanlagen dieser Rebsorten in neue Anbauflächen.
3. Einschränkung der Groß-Anlagen in Hügelgebieten, weniger im Flachland, da die Mechanisierung die Arbeitskosten senkt.

4. Konzentration der Produktion dort, wo das Produkt verarbeitet wird oder wo solide genossenschaftliche Strukturen zur Unterstützung des kleinen Grundbesitzers existieren.
- 5. Wiederaufbau im Süden mit Anlagen eines gewissen Prästiges von wuchsfreundlichen Sorten, mit höherer Weinqualität zu konkurrenzfähigen Preisen.
6. Verwendung von weniger wuchsfreudigen Unterlagen mit weniger breiten und dichten Erziehungsformen.

Im laufenden Jahr haben sich die großen Verkaufsprobleme etwas vermindert, da bei einer Produktion von ca. 60-65 Millionen Stück von wurzelechten und Pfropfreben der Prozentsatz der verkaufbaren Reben nur um die 40 % liegt, also sehr viel niedriger als im vorigen Jahr. Wenn wir wissen, daß die Ausbeute der Rebschulen durchschnittlich nur 55 % betrug und daß das vergangene Jahr was das Pflanzenwachstum betrifft, alles andere als normal war wird klar, daß in den kommenden Jahren die Rebenproduktion in ihrer Gesamtheit überprüft werden muß. In Italien wird sich der Verbrauch der Wurzelreben auf 60-65 Millionen Stück einpendeln. Auch wird ein gewissen Rückgang bei Neuanlagen zu verzeichnen sein und darum werden die Rebschulen von wurzelechten und gepfropften Reben 130 Millionen nicht übersteigen.

Wir leben alle in einem Klima der tiefen Unsicherheit und Enttäuschung denn die Organe des nationalen Weinbaus und der EWG haben dem Sektor Reben- und Weinbau nicht die Bedeutung zugemessen, die er verdient, ~~da~~ ^{weil} die Funktion der hohen Technologie seiner Operateure, ~~die~~ den Wiederaufbau des europäischen Weinbaues nach der Reblaus-Invasion erlaubt hat.

Im derzeitigen Krisenklima könnten vielseitige Kulturkenntnisse verloren gehen, die sich in Generationen von Rebveredlern angesammelt haben. Darum ist es nötig, mit einer Produktionsneuordnung dieser Kategorie zu helfen, damit sie einen gerechten Ausgleich in einem Weinbau findet, der sich auf Verkleinerung spezialisiert hat. Wenn Vermehrungsmaterial ohne Ordnung ausgerottet wird, die Rebenzucht in Gebieten mit großer Tradition ausgemerzt wird, kann das zu einer Dequalifizierung des ganzen Zweiges des Reben-Weinbaues führen.

Die Rebenpflanzguterzeugung hat immer ihre Pflicht getan und der Nachfrage des Winzers gemäß gearbeitet, mit einem großen Risiko auf die wahren Verkaufsmöglichkeiten. Heute ist es die Pflicht der Verantwortlichen des Weinbausektors, Hilfen und Lösungen zu finden, die eine weiterführende Technologie gewährleisten, die vom Vermehrungsmaterial zum Wein, durch alle Arbeitsbereiche nicht zuletzt den Rebveredler gehen, von dessen Existenz und Berufserfahrung ~~nicht~~ ~~xxxxxx~~ das Schicksal des europäischen Weinbaues abhängt.

Dr. Ruggero Forti Mittwoch, den 6. Februar 1985 15.45 Uhr

ATTUALITÀ E PROSPETTIVE DEL VIVAISMO VITICOLO ITALIANO

Per comprendere la dinamica degli impianti viticoli in Italia nell'ultimo decennio bisogna prendere in esame la produzione del materiale di propagazione in pratica quindi quella delle barbatelle, siano esse innestate o franche.

Per quanto si riferisce alle barbatelle franche che interessano l'Italia Meridionale ed Insulare si è avuto un notevole calo di produzione essendo passati negli anni 74-75 e 75-76 da oltre 80-90 milioni di piante alle 40 attuali. Per le barbatelle innestate si è passati dalle 50-55 milioni di piante fino all'annate 1976-77 alle 40 attuali con una riduzione minore quindi rispetto alle barbatelle franche.

La crisi degli impianti viticoli si è manifestata, quindi in questo caso, con un anno di ritardo nei confronti di quanto constatato per le barbatelle franche, probabilmente a causa di una diversa programmazione vivaistica più complicata per le innestate.

Considerato infine che le giacenze (viti non vendute) - si stimano intorno al 10% è evidente che la quantità di barbatelle piantate sta oscillando intorno ai 70 milioni di pezzi con investimenti viticoli più che dimezzati rispetto agli anni d'oro della vitivoltura italiana fondata su realtà ma anche su molte speranze andate successivamente deluse.

Il crollo della produzione delle barbatelle franche utilizzate prevalentemente nel Centro-Sud rispetto alla diminuzione contenuta delle barbatelle innestate nel Centro-Nord (nel Centro Italia le due aree di confluenza si compenetrano) non deve essere vista come un calo più evidente degli impianti nelle aree viticole più a Sud rispetto a quelle più nordiche, ma ad una maggiore preferenza all'utilizzo di barbatelle innestate data dai viticoltori del Centro e Sud Italia comprese in parte anche le Isole.

È chiaro che la flessione degli impianti viticoli è stata risentita in tutto il territorio nazionale e non solo, basti pensare che la stessa Francia, la Germania, la Spagna hanno dimezzato la produzione vivaistica e quindi di conseguenza gli impianti viticoli. Oggi solo la Russia e l'America per le uve da vino ed i Paesi Arabi per le uve da tavola stanno incrementando la loro superficie investita a vite.

Un'analisi della preparazione del materiale vivaistico riferito alle varietà ad uva ci evidenzia gli indirizzi viticoli degli impianti; qui bisogna precisare che le considerazioni che seguono sono più significative al Centro-Nord ove si utilizzano ormai prevalentemente barbatelle già innestate e quindi risulta più facile il controllo varietale degli impianti.

Si evidenzia dai dati della produzione vivaistica pure che per i nuovi impianti sono privilegiate le varietà ad uva bianca rispetto a quelle ad uva nera, in quanto le varietà bianche superano in produzione quelle ad uva nera senza avere giacenze di mercato.

Qui sempre in sintesi si vuole evidenziare la crisi che ha colpito vitigni ad uva nera come il Sangiovese, Merlot, Barbera ecc. e gli incrementi più evidenti, nell'aumento complessivo degli impianti ad uva bianca, delle varietà Pinot Bianco, Chardonnay, Sauvignon, Moscato ecc. produttrici quindi di vini fini o di vini per base spumante.

Anche se meno controllabile nel Sud per motivi d'innesto eseguiti in campo dai viticoltori, ma riferito a quella parte di utilizzo di barbatelle innestate, il fenomeno presenta le stesse caratteristiche con prevalenza di vitigni bianchi a forte produzione Bombino, Trebbiano, Grecanico, Cataratto ed in parte di quelli utilizzati nel Nord per i vini fini o base spumante.

Per i vitigni ad uva da tavola la situazione è pressochè stazionaria: 3-3,5 milioni di barbatelle innestate e 4-5 milioni di franche utilizzate per gli impianti. Complessivamente quindi siamo di fronte a stime che mettono in rilievo una quantità di impianti viticoli che non copre la quota di reimpianto con un calo annuo di circa 40.000 ettari sull'intero patrimonio viticolo di complessivi 1.200.000 ettari.

Bisogna precisare però che la produzione unitaria per ettaro è andata aumentando soprattutto nel Sud Italia ed anche nelle altre aree per molteplici cause quali le forme di allevamento, le tecniche colturali e non ultima la selezione progressiva del materiale di moltiplicazione da vite.

Il vivaismo viticolo si è quindi adeguato alle nuove esigenze di mercato; complessivamente produce quegli 75-80 milioni di piante che sono leggermente superiori ai reimpianti dei viticoltori italiani. Purtroppo la nuova direttiva della C.E.E. che vieta i nuovi impianti anche nelle zone D.O.C. sta portando ad un nuovo ridimensionamento della produzione del materiale di propagazione, ridimensionamento però relativo se anche altre politiche viti-vinicole comunitarie verranno adottate: spostamento della viticoltura in aree collinari e comunque nei terreni meno fertili, controlli adeguati alle sofisticazioni ad ogni livello, ecc..

Nel contempo si sta sviluppando una viticoltura meno costosa sia a livello di costi di esercizio (meccanizzazione) e di impianto (strutture meno complesse) che porterà forzatamente ad un nuovo tipo di allevamento della vite.

Per tali motivi e molti altri che sono a conoscenza di tutti, la dinamica degli impianti dei vigneti, può portare ad una serie di considerazioni che così si possono riassumere:

- 1) Spostamento verso le varietà bianche,

- 2) Intensificazione di impianti Pinots, Chardonnay, Sauvignon ecc. per l'acquisizione da parte di questi vitigni di aree nuove di coltura;
- 3) Limitazione dei grossi impianti in collina, meno in pianura qualora la meccanizzazione sopperisca all'aggravio dei costi di manodopera;
- 4) Concentrazione della produzione laddove il prodotto venga trasformato od ove esistano serie strutture cooperativistiche a supporto della piccola proprietà contadina;
- 5) Ristrutturazione del Sud con vitigni di un certo pregio per la produzione di vini di qualità medio-alta a costi competitivi
- 6) Utilizzo di portinnesti meno vigorosi, con forme di allevamento meno espanse ed infittimento degli impianti.

Per l'annata in corso si sono attenuati i grossi problemi di vendita in quanto la percentuale di barbatelle commerciabili oscilla intorno al 40% con una produzione di circa 60-65 milioni di pezzi fra barbatelle franche ed innestate e quindi di gran lunga inferiore a quella dello scorso anno.

Considerando però che la resa dei barbatellai oscilla mediamente intorno al 55 % e che la corrente annata non deve considerarsi normale ai fini della ripresa vegetativa, risulta evidente che nei prossimi anni deve essere globalmente rivista la produzione vivaistica. Per l'Italia l'utilizzo delle barbatelle dovrebbe attestarsi sui 60-65 milioni di unità, considerata anche una certa riduzione nei reimpianti, per cui la messa in vivaio di talee franche e di innesti talea non dovrebbe superare i 130 milioni di pezzi.

Viviamo tutti in un clima di profonda incertezza e di delusione in quanto gli organismi viticoli nazionali e C.E.E. non hanno dato quella importanza al settore vivaistico-viticolo che deve essergli attribuita in funzione dell'alta tecnologia espressa dagli operatori che ha permesso la ricostituzione viticola europea dai tempi dell'invasione fillosserica.

Nell'attuale clima di crisi potrebbero essere distrutti vasti patrimoni di cultura accumulatisi in generazioni di vivaisti, per cui si renderà necessario nel riordino produttivo aiutare la categoria affinché ritrovi un giusto equilibrio nel contesto di una viticoltura che si sta specializzando nel ridimensionamento. Estirpare materiale di moltiplicazione disordinatamente, eliminare il vivaismo viticolo in aree di ampia tradizione, può portare ad una dequalificazione dell'intero comparto vitivinicolo. Il vivaismo viticolo ha da sempre fatto il proprio dovere, operando secondo le richieste del viticoltore, rischiando in proprio sulle reali possibilità di vendita; spetta oggi ai responsabili del settore vitivinicolo di trovare sostegni e soluzioni atte a permettere una continuità tecnologica che vada dal materiale di moltiplicazione al vino attraverso i vari operatori e non ultimi i vivaisti viticoli dalla cui esistenza e professionalità dipenderanno i destini della viticoltura europea.